

# WdL

Wort des Lebens

Mt 25,40

**„Alles, was ihr auch nur für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan“**

Niemand ist ausgeschlossen. Wenn eine alte oder kranke Person Jesus ist, warum sollte man ihr dann nicht die notwendige Unterstützung und Erleichterung verschaffen? Wenn ich einem immigrierten Kind die Sprache unterrichte, dann unterrichte ich Jesus.

## WENN MAN GIBT, EMPFÄNGT MAN

Wenn ich der Mama beim Hausputz helfe, helfe ich Jesus. Wenn ich denjenigen tröste, der traurig oder niedergeschlagen ist und wenn ich dem verzeihe, der mich verletzt hat, dann habe ich es mit Jesus zu tun. Und jedes Mal wird die Frucht meiner Handlung nicht nur die sein, dass ich dem anderen eine Freude geschenkt habe, sondern ich selbst werde eine noch größere Freude in mir spüren. **Indem man gibt, empfängt man, man nimmt eine innere Fülle wahr und wir fühlen uns glücklich, wenn wir so handeln, weil wir, auch wenn wir es nicht wissen, Jesus begegnet sind.**

## LIEBE OHNE DISKRIMINIERUNGEN

„Wenn Jesus in gewisser Weise in allen gegenwärtig ist, kann man niemanden ausschließen, und man kann niemanden bevorzugen“.

„Die menschlichen Vorstellungen lösen sich dann in Luft auf, die darin bestehen, die Menschen in verschiedene Gruppierungen einzuteilen: in Menschen gleicher Herkunft oder Ausländer, Alte oder Junge, Schöne oder Hässliche, Unsympathische oder Sympathische, Reiche oder Arme“.

## DER BRUDER: DIE STRASSE ZU GOTT

„Jesus war hinter jedem, Jesus war in jedem. Und ein „anderer Jesus“ war real, d.h. wirklich in jedem Bruder gegenwärtig“.

„**Indem wir so lebten, sind wir uns bewusst geworden, dass der Nächste für uns der Weg war, um zu Gott zu gelangen.** Und noch vielmehr: Der Bruder ist uns wie ein Bogen erschienen unter dem man notwendigerweise **hindurch musste, um Gott zu treffen**“.



## UNSERE ERFAHRUNGEN



# Das ist das Leben

KOLUMBIEN (Costa d'Avorio)

## Die Freude des Gebens

Ich ging mit meiner Freundin die Straße entlang. An einem gewissen Punkt begegneten wir einer Frau, die mit Sachen beladen war: Sie trug einen Korb auf dem Kopf, Säcke in den Händen und ein Kind auf dem Rücken.

Ich habe gedacht, dass das Kind wohl Hunger haben musste und die Mutter konnte es nicht stillen, weil sie zu viele Dinge tragen musste. Ich habe ihr angeboten, ihr zu helfen und sie hat sich sehr gefreut.

Meine Freundin hat mich gefragt, warum ich ihr geholfen hatte. Sie dachte ich hätte sie gekannt... Ich habe ihr geantwortet, dass ich sie nicht kenne, aber dass ich es für Jesus gemacht habe.

Haben auch wir eine ähnliche Erfahrung gemacht?

